

Newsletter April 2017

Liebe Patinnen und Paten, liebe Freunde und Förderer von Kwa Moyo,

hier kommt er nun endlich, der nächste Newsletter. Dadurch, dass sich die Anzahl der Kinder, die das Kwa Moyo Education Center besuchen, erneut erhöht hat (dazu weiter unten mehr), und daher auch entsprechend mehr Paten informiert werden möchten, ist das „Arbeitsaufkommen“ etwas gestiegen. Es kann also durchaus vorkommen, dass es schon mal einige Tage dauert, bis Anfragen bearbeitet oder E-Mails beantwortet werden können. Ich bitte um Verständnis dafür. Über eventuelle akute Vorkommnisse in den Familien werden die Paten selbstverständlich nach wie vor umgehend informiert, sobald wir selbst Kenntnis davon erhalten.

Zunächst begrüße ich die neuen Paten, die bereits erste Informationen erhalten haben, nochmals sehr herzlich in der Kwa-Moyo-Familie.

Seit dem letzten Newsletter, der im Oktober erschienen ist, hat sich hier wie dort einiges getan und um nichts zu vergessen, zähle ich einfach alles halbwegs chronologisch auf. Dabei gehe ich noch auf den letzten Term 2016 ein, den die Kinder am 9. Dezember 2016 alle erfolgreich abgeschlossen haben.

Im Oktober produzierten die Kinder im Rahmen des Unterrichts in Kunsterziehung zum ersten Mal selbst Gefäße für den täglichen Gebrauch, was ihnen sehr viel Freude bereitete. Neben der Augen-Hand-Koordination schult dies das räumliche Sehen, den Sinn für Formen und vermittelt den Kindern einen Bezug zu Kunst. Die aus Ton geformten Gefäße, die in der Sonne trocknen mussten, durften die stolzen „Produzenten“ anschließend mit nach Hause nehmen, was auch in den Familien große Freude auslöste.



Die
Lehrerinnen
Hilda (links)
und Jackline
mit einigen
Schülern



Bild oben: Lehrerin Betty mit ihrer Klasse, man sieht deutlich, welchen Spaß die Kinder haben.

Unten: auch die Schulleiterin Christine hatte Freude an diesem Projekt.

Unten Mitte: stolz präsentieren einige Kinder ihre Kunstwerke

Ganz Unten: ein Teil der Kunstwerke trocknet in der Sonne



Wie im letzten Newsletter bereits angekündigt, fand am 29. Oktober in der „Nonnensuselhalle“ in Pleisweiler-Oberhofen eine Benefizveranstaltung zugunsten von Kwa Moyo statt, bei der eine musikalische Weinprobe geboten wurde, die von der wunderbaren Gruppe „Stimmalarm“ musikalisch umrahmt wurde. Die Weingüter Wilker, Brendel, Leonhard und Ullrich stellten ihre Weine zur Verkostung. Dieser wunderschöne Abend war ein voller Erfolg und wir bedanken uns sehr herzlich bei den Organisatorinnen aus unseren eigenen Reihen für die viele Arbeit, bei der Gruppe Stimmalarm für den begeisternden Auftritt, bei den Winzern für die Weinspenden, bei Mara´s Cafe und Dorfladen für das Essen und natürlich bei allen, die durch ihren Besuch dazu beigetragen haben, dass es so ein schönes rundes Event wurde.



Die Gruppe Stimmalarm mit einem Teil des Organisationsteams

Nur wenige Tage später, nämlich am 4. November, fand unter der Federführung des Lionsclub Leinsweiler-südliche Weinstraße „Max Slevogt“ im Audimax der Universität in Landau ein Abend mit politischen Kabarett statt, bei dem der Kabarettist Thilo Seibel mit seinem aktuellen Programm „Das Böse ist verdammt gut drauf“ auftrat. Auch der Erlös dieses Abends geht an Kwa Moyo.

In der Vorweihnachtszeit nahmen wir an verschiedenen Veranstaltungen teil, um Kwa Moyo einerseits weiter ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken und andererseits um durch den Verkauf der Ketten und des Kunsthandwerks Mittel zu generieren. Hier sind besonders die Erlanger Waldweihnacht und der Weihnachtsmarkt auf der Straußenfarm in Rülzheim zu nennen. Wir bedanken uns bei den Veranstaltern für

die Möglichkeit der Teilnahme und bei unseren Mitgliedern, die sich einmal mehr stundenlang in die zum Teil klirrende Kälte gestellt haben.

Im November nahm die Kwa Moyo-Jugendgruppe KYODA die Arbeit in und für die Gemeinde mit voller Fahrt auf, nachdem sie bereits im September ein Fußballturnier organisiert hatte, zu dem auch Jugendliche der Nachbargemeinden eingeladen waren. Zunächst nahmen sie die dringendst nötige Reparatur der von tiefen Schlaglöchern übersäten Straße, die zur Schule führt, in Angriff. In schwerer körperlicher Arbeit wurden die Löcher mit Steinen, die vorher eingesammelt und dann mit einer Schubkarre herangefahren wurden, verfüllt und anschließend alles von Hand so gut wie möglich „planiert“. Dabei arbeiteten junge Frauen und Männer Hand in Hand und waren am Ende mit Recht sehr stolz auf ihre Leistung. Auch in der Gemeinde wurde diese ehrenamtlich erbrachte Gemeinschaftsleistung anerkennend zur Kenntnis genommen. Wir konnten uns im Februar davon überzeugen, dass hier wirklich gute Arbeit geleistet wurde.



KYODA bei der Arbeit. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Am 19.11.2016 fand ein von Kwa Moyo initiiertes Treffen von KYODA, Kwa Moyo und der Sub County Leadership (Bezirksverwaltung) statt, bei dem es darum ging, wie die Jugendgruppe auch von offizieller Seite gefördert werden kann. Die anwesenden Sub County Leader begrüßten die Bereitschaft der Jugendlichen, sich unter dem Dach und der Führung von Kwa Moyo gemeinsam für ihre eigene Zukunft und die der Gemeinde zu engagieren sehr und rieten diesen, sich offiziell als Jugendorganisation registrieren zu lassen. Dafür muss das Protokoll der Gründungsversammlung vorgelegt werden. Diesem ist ein offizieller Antrag auf Registrierung und eine Satzung beizulegen. Seit diesem Tag arbeiteten die Jugendlichen fieberhaft an ihrer Satzung, wobei sie von Florence und Julius mit Rat und Tat unterstützt wurden. Ende März 2017 war es so weit und der nötige Antrag konnte unter Vorlage der geforderten Dokumente gestellt werden. Dies war nur möglich, weil Mara die nicht unerheblichen Kosten für das Verfahren aus eigener Tasche bezahlt hat. Wir warten noch auf das Ergebnis.



Treffen der Subcounty Leadership mit Kwa Moyo und KYODA. Einige der jungen Frauen sind bereits selbst Mütter und mussten ihrer Babies mitbringen.

Neben den wöchentlichen Treffen zur Erarbeitung der Satzung arbeitete KYODA weiterhin fleißig auf dem Kwa Moyo Gelände. Um dies zu fördern, haben wir den Jugendlichen das zugekaufte Stück Land, das erst im Oktober auf uns überschrieben worden war, zur Verfügung gestellt, damit sie dort in Eigenregie etwas anpflanzen können, um selbst etwas Geld zu erwirtschaften. Auch hiervon sollte ein Teil der Ernte an die Schule gehen. Unter fachkundiger Anleitung bearbeiteten die jungen Leute das Grundstück, indem sie das Feld pflügten, Steine entfernten, die für den Anbau nötigen Hügel aufhäuferten und die von Florence und Julius organisierten gespendeten Süßkartoffeln anpflanzten. All dies hatten sie bereits 10 Tage nach dem

Treffen mit der Bezirksverwaltung umgesetzt und die Pflanzen gedeihen zunächst sehr gut. Leider sollten diese jedoch, wie so vieles andere, in den nächsten Wochen der katastrophalen Dürre zum Opfer fallen.



Das Süßkartoffelfeld am 29.11.2016 direkt nachdem es angelegt wurde. Auf dem rechten Bild ist links im Hintergrund die Schule zu erkennen.

Diese hoch motivierten jungen Leute haben wirklich jede Unterstützung verdient, die wir ihnen auch gerne zukommen lassen möchten, nicht zuletzt weil sie auch einen guten Teil der Gemeindebevölkerung stellen. Zum Dank für die gute Arbeit und auch um das Gemeinschaftsgefühl weiterhin zu stärken, erhielten die Jugendlichen von Florence T-Shirts, die sie als Jugendgruppe von Kwa Moyo Uganda (KMU) erkennen lassen. Diese tragen sie seither bei jeder passenden Gelegenheit nicht ohne Stolz.



Die Jugendgruppe KYODA mit Florence bei der Übergabe der Shirts

Der November war ein ereignisreicher Monat, in dem leider einige unser Kinder an Mumps erkrankten. Diese hoch ansteckende Krankheit, die leider nicht immer komplikationslos verläuft und Spätfolgen wie Entzündungen der Bauchspeicheldrüse, des Gehirns oder der Fortpflanzungsorgane bis hin zur Sterilität haben kann, wurde sofort durch Dr. Sydney Nsubuga, dem Leiter der Rehema-Klinik und dessen Team behandelt, so dass eine weitere Verbreitung vermieden werden konnte. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die den Gesundheitsfonds mit ihrer Spende unterstützen!



Sofortige Behandlung und Isolation der erkrankten Kinder im erst im September neu eingerichteten „Büro“ der Schulleiterin. Hierzu wurden einfach mobile Stellwände in ein Klassenzimmer gestellt.

Glücklicherweise waren bis zu den Ende November beginnenden Prüfungen zum Ende des 3. Terms, der auch gleichzeitig das Ende des Schuljahres zum 09.12.2016 bedeutete, alle Kinder wieder so weit gesund, dass sie daran teilnehmen konnten. Wir sind sehr stolz, dass ausnahmslos alle Kinder die Prüfungen bestanden haben und daher auch so gut wie alle in die nächst höhere Klasse vorrücken konnten. Nur einige der ganz Kleinen blieben weiter in der Middle Class.



Die Middle Class bei den Prüfungen zum Ende des Schuljahres 2016



Die Middle Class (li.) und die Top Class mit ihren Zeugnismappen



Noch einmal die Middle Class mit Lehrern und Jane, Florence und Prossy, rechts: alle Kinder mit Team



Freude über Saft, Kuchen und die schöne Feier zum Ende des Schuljahres

Herzlichen Dank möchten wir allen sagen, die für Weihnachtsgeschenke gespendet haben. Wie bereits im Vorjahr erhielten alle Familien am 23. Dezember ein Paket mit Lebensmitteln. Da wegen der inzwischen monatelang anhaltenden extremen Hitze und der damit verbundenen Dürre die Ernten vieler Familien ausfielen, stellten diese Pakete sicher, dass zumindest an Weihnachten keine Familie Hunger leiden sollte.



Reis, Zucker, Seife, Salz, Mehl, Tee und auch Rindfleisch waren in den Tüten, die die Familien zu Weihnachten erhielten.



Für Jede Familie gibt es eine Tüte.

Die Frauen waren teilweise überwältigt vom Inhalt.

Da aber auch dieses Paket nur „ein Tropfen auf den heißen Stein“ war und unser Team uns rechtzeitig informiert hatte, dass es durch die Dürre, wie in vielen Ländern Ostafrikas, auch bereits in Uganda und in unserer Gemeinde in fast jeder Familie Hunger gab, was bei den für die normale Landbevölkerung ohnehin schon unerschwinglich teuren Grundnahrungsmitteln spätestens in einigen Wochen erneut zu Preissteigerungen führen würde, hatten wir nochmals Geld geschickt, damit ein Lebensmittelvorrat angelegt werden konnte, bevor die Preise völlig explodierten. Diese vielen Zentner an Reis, Mehl, Bohnen, Zucker und auch Öl wurden in dem zur

Schule gehörenden abschließbaren Lagerraum eingelagert. Hier konnten sich nun auch während der Ferien, die immerhin bis Anfang Februar dauern sollten, die Familien an einigen Tagen der Woche einen Nahrungsmittelvorrat für die jeweils nächsten 2-3 Tage holen, der für viele Familien im wahrsten Sinne des Wortes überlebenswichtig war. Yoweri führte akribisch Buch darüber, wer wann wie viel erhalten hatte, damit auch ja keine Familie benachteiligt wurde. Herzlichen Dank an alle, die speziell für diesen Zweck gespendet haben, insbesondere an die wenigen Paten, die von uns bereits im November oder Dezember über die besonders prekäre Situation in den Familien ihrer Patenkinder informiert wurden und sofort geholfen haben!



Ein Teil der eingelagerten Lebensmittel

Gleich zu Beginn des neuen Jahres erhielten wir die Nachricht aus Uganda, dass ein schwerer Orkan über Teile der Gemeinde hinweg gefegt ist und dabei sogar Dächer abgedeckt hatte. Leider war auch eine unserer Familien davon betroffen. Dieser Familie konnten wir im Zuge der Gleichbehandlung natürlich kein neues Dach finanzieren. Sie erhielt also eine finanzielle Soforthilfe, musste sich aber verpflichten, den Gegenwert abzarbeiten, indem sie während der nächsten Monate auf dem Kwa Moyo Feld Unkraut jätet und für die Bewässerung sorgt.



Im Hintergrund das vom Sturm abgedeckte Haus mit der zum Trocknen aufgehängten, völlig durchnässten Habe der Familie. Im Vordergrund das abgehobene Hausdach und rechts vorne die ebenfalls abgedeckte zerstörte Küche.

Auch sonst war am Kwa Moyo Education Center während der Ferien immer gut was los. Die Schule ist ein Treffpunkt für alle, der rege genutzt wird. Unter dem Vordach des Lagerraums sitzen außerhalb der Schulzeit Männer- oder auch Frauengruppen im Schatten und tauschen sich aus, die Schule ist also so etwas wie die Zeitung von Bwikhasa. ☺

Dafür, dass auch uns nicht langweilig wird, sorgte Anfang Januar eine Mitteilung des Schulamtes, dass wir durch das Vorrücken der Kinder aus der P1 in die nun neu zu gründende P2 die in Uganda vorgeschriebene Mindestschülerzahl von 25 Kindern je Klasse unterschreiten würden, da wir in den dann 4 Klassen „nur“ 81 Kinder haben würden. Eigentlich hatten wir, auch nach den unschönen Erfahrungen mit den Eltern der „Zahlkinder“, geplant, uns erst einmal zu konsolidieren und zunächst keine weiteren Kinder aufzunehmen. Da wir aber gerade mit Hochdruck daran arbeiten, endlich die dauerhafte Genehmigung für den Schulbetrieb zu erhalten, konnten wir es nicht riskieren, dass uns dies wegen Nichterfüllens einer Auflage unnötig erschwert wird. Bereits während des 3. Terms 2016 hatten wir in einem Klassenzimmer einige Raumteiler aufgestellt, um das geforderte Schulleiterbüro / Lehrerzimmer und die Bibliothek vorweisen zu können.



Raumaufteilung: links hinten Büro der Schulleiterin / Lehrerzimmer, rechts hinten Bibliothek mit Bücherregalen und im Vordergrund das Klassenzimmer für die etwas kleinere Klassen P2. Inzwischen ist der Raum natürlich auch entsprechend mit Möbeln ausgestattet.

Auch das Problem mit den entgegen ihrer Zusicherung leider zahlungsunfähigen Eltern konnten wir noch im 3. Term 2016 für alle Beteiligten zufriedenstellend lösen, indem unser Team vor Ort einem Kind einen Platz an einer anderen Schule besorgte und wir zwei besonders begabte Mädchen alleinerziehender Mütter kurzerhand und ohne es an die große Glocke zu hängen zu Patenkindern machten. Für ein weiteres sehr begabtes Mädchen übernahm zudem einfach unsere liebe Jane die Patenschaft, auch ohne dass die anderen Familien, die sonst neidisch werden könnten, dies wissen. Alle anderen säumigen Zahler haben es irgendwie doch hinbekommen, die ausstehenden Gebühren bis zu einem vorher mitgeteilten Stichtag zu begleichen.

Nun waren wir plötzlich in der Situation, dass wir doch mindestens weitere 19 Kinder aufnehmen mussten und das, obwohl wir mit dem derzeitigen Patenschaftsbeitrag

u.a. wegen der enorm gestiegenen Preise für Lebensmittel und auch dem Nahrungsmittelbedarf der mächtig gewachsenen Kinder eigentlich schon jetzt nicht mehr hinkommen. Die Kosten zu decken klappt nur, weil die Gehälter zweier Lehrerinnen und des Sozialarbeiters durch separate Sponsoren (Gehaltspaten) mitfinanziert werden. Weitere 19 Patenkinder würden die Situation noch verschärfen, zudem würde uns die höhere Schülerzahl ohnehin verpflichten, zwei zusätzliche Lehrkräfte einzustellen.

Erneut standen wir vor der Entscheidung, ob wir nur Patenkinder aufnehmen, was dazu geführt hätte, dass wir zwangsläufig für **alle Paten** den Patenschaftsbeitrag hätten anheben müssen, oder ob wir auch einige Kinder zahlungswilliger Eltern aufnehmen würden, um die Kosten etwas zu drücken.

Nachdem wir uns mit unserem Team vor Ort beraten hatten, kamen wir zu dem Entschluss, dass wir unter allen Umständen vermeiden möchten, den Patenschaftsbeitrag anzuheben und daher noch einmal 10 Familien die Chance geben möchten, ihre Kinder gegen Bezahlung einer Schulgebühr an unserer Schule einzuschreiben. Allerdings würde dies nur unter geänderten Voraussetzungen möglich sein, um wirklich auch nur zahlungsfähige Eltern zu ermutigen. So müssten diese eine Anmeldegebühr entrichten und die Gebühren für den ersten Term im Voraus begleichen, da wir ja auch für deren Kinder die Schuluniformen und Schuhe würden anschaffen müssen. Die weiteren Zahlungstermine würden ebenfalls im Vorfeld vertraglich festgelegt und auch, wie bei einem Zahlungsverzug zu verfahren wäre. Selbst, dass das Kind auch dann, wenn es unsere Schule wegen Nichtzahlung verlassen müsste, das Schuljahr an einer staatlichen Schule nicht komplett wiederholen müsste, musste sichergestellt werden. Nachdem unser ugandisches Team all das binnen weniger Tage geplant und auch bereits 10 Familien identifiziert hatte, trafen wir gemeinsam die Entscheidung je 10 weitere Patenkinder und 10 Zahlkinder aufzunehmen. Am liebsten wäre uns gewesen, wenn wir auch hier 2/3 Mädchen und 1/3 Jungen hätten aufnehmen können, aber es wurden 11 Mädchen (5 im Sponsoring und 5 Zahlkinder) und 9 Jungen (5 im Sponsoring und 4 Zahlkinder), was auch völlig in Ordnung ist.

Wir machten uns sofort auf die Suche nach Paten für die 10 neuen Patenkinder und sahen uns bereits nach sehr kurzer Zeit mit einem „Luxusproblem“ konfrontiert: wir hatten mehr Paten, als Patenkinder! Aber hier fanden wir ganz schnell eine für alle passende Lösung und haben jetzt noch einige potentielle Paten „in der Hinterhand“.

☺

Einige Paten, die aus Gesprächen mitbekommen hatten, wie knapp wir mit den Patenschaftsbeiträgen kalkuliert haben, hatten bereits in der Vergangenheit ihren Beitrag freiwillig auf monatlich 30 € oder sogar etwas mehr erhöht, wofür wir sehr dankbar sind. Wir würden uns freuen, wenn weitere Paten diesem Beispiel folgen würden.

Nun musste die Stelle für die beiden zusätzlichen Lehrkräfte offiziell ausgeschrieben werden, was auch dieses Jahr wieder zu einer Vielzahl von Bewerbungen führte. Erneut konnten wir uns die am besten qualifizierten Lehrkräfte aussuchen und wir freuen uns ganz besonders, dass neben der Lehrerin Bridget mit Job nun auch ein männlicher Lehrer das Kollegium verstärkt. Beide Lehrkräfte bezogen noch Ende Januar die letzten beiden freien Zimmer im Lehrerhaus, so dass dieses nun auch „voll“ ist. In Uganda ist gesetzlich geregelt, dass Grundschullehrer auf dem Schulgelände wohnen müssen, was uns spätestens nächstes Jahr in Zugzwang bringt, wenn durch das Vorrücken der Kinder eine weitere Klasse dazukommt, für die wir dann auch weitere Lehrkräfte einstellen müssen. Zudem brauchen wir für das bereits jetzt bestehende Haus eine überdachte Kochmöglichkeit. Zu all dem finden schon Gespräche und Planungen statt.

Um der bereits jetzt bestehenden Enge entgegen zu wirken und die Middle Class und die Top Class, die sich bisher ein Klassenzimmer teilen müssen, in je einem eigenen Klassenzimmer unterrichten zu können, werden wir dieses Jahr erneut anbauen. Dies ist uns nur möglich, weil wir speziell dafür größere Spenden erhalten haben. So erhielt Mara z.B. nach dem traditionellen Weihnachtskonzert der IGS Kandel den Erlös des an der Schule im September durchgeführten Spendenlaufs in Höhe von sage und schreibe 9.435,67 €! Ein Wahnsinnsergebnis, das uns die Freudentränen in die Augen trieb. ☺ An dieser Stelle bedanken wir uns nicht nur bei der IGS Kandel, sondern auch bei allen anderen Spendern und auch unseren Paten, ohne deren Zutun wir nicht weitermachen könnten. Zum Anbau weiter unten mehr.

Vor lauter Arbeit hätten wir „unseren Geburtstag“ fast vergessen. Kwa Moyo wurde nämlich am 13. Januar 2017 vier Jahre alt. ☺ Manchmal können wir es selbst nicht glauben, was in diesen vier Jahren alles passiert ist. Wir haben wirklich viel erreicht, viele Leben zum Besseren verändert und sind auch ein bisschen stolz darauf.

Neben all der Arbeit, die das Auswahlverfahren, der neuen Kinder und Lehrer mit sich brachte, organisierten Florence und Julius noch eine Fachkraft, die die Jugendgruppe KYODA Ende Januar im Anbau und Pflege von Kürbissen unterrichtete. Durch die extreme Dürre waren nämlich die Kartoffelpflanzen verdorrt. Was nicht verdorrt war, wurde von den Ziegen gefressen, die nun alle frei laufen ließen, weil diese sich so selbst versorgten. In unseren Breitengraden denkt man sich in so einem Fall „man hätte sie ja nur gießen müssen“, aber in Bwihasa, wo man nicht so einfach den Wasserhahn aufdrehen kann und der wegen der Dürre stark abgesunkene Grundwasserspiegel gerade noch dazu reichte, dass Mensch und Tier nicht verdursteten, greift das nicht. Umso wichtiger war es nun, den jungen Leuten den Anbau von Feldfrüchten nahe zu bringen, die auch mit weniger Wasser auskommen. In dieser Region wird leider immer noch sehr viel Mais angebaut, der leider sehr viel Wasser braucht, obwohl zum Beispiel Hirse, insbesondere Sorghum, sehr viel

weniger Wasser bräuchte und zudem noch nahrhafter ist. Hier werden wir wohl noch einige Aufklärungsarbeit leisten müssen, bis das in den Köpfen der älteren Generation angekommen ist. Hier bei der Jugend anzufangen erschien uns als sinnvoll.



Workshop zum Anbau und zur Pflege von Kürbisgewächsen

Neben den neuen Schuluniformen, der Sportkleidung und vor allem jeder Menge neuer Schulschuhe mussten auch die Bücher für die Kinder und die Lehrer organisiert werden. Für alles mussten wir zunächst in Vorleistung gehen und waren deshalb umso dankbarer, dass uns auch dieses Jahr der liebe Gönner, der nicht genannt werden möchte, wieder 1.000 € für die Schulbücher gespendet hat. Und wie in den Vorjahren wird es bestimmt auch dieses Jahr noch für die Hefte für das ganze Schuljahr reichen. Herzlichen Dank, lieber Spender!



Ein Teil der neuen Lehr- und Unterrichtsbücher

Bereits seit Oktober letzten Jahres liefen die Planungen und die Organisation für die erste Patenreise. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl konnten erst mal nur einige Paten und Mitglieder der ersten Stunde mitreisen. Neben einem Transportmittel, das uns alle am Flughafen abholt und auch unser ganzes Gepäck mit unterbringt, mussten die Hotelzimmer für alle gefunden und gebucht werden. Aber das war noch der leichteste Teil der Übung, denn jeder Mitreisende brachte sich auf seine Weise ein und so kam schon im Vorfeld eine Sammlung von Ideen zusammen, die es zu koordinieren und mit dem ugandischen Team in einen Zeitplan zu gießen galt.

Irmgard, unser erstes Fördermitglied, reist seit vielen Jahren bereits mit dem „Ärztecamp International e.V.“ in viele Schwellen- und Entwicklungsländer und leistet dort mit dem Team hervorragende Arbeit. In ihrer Freizeit vermisst sie u.a. gespendete Brillen, die sie mit zu den Einsätzen nimmt und dann nach einer eingehenden Untersuchung der jeweiligen Person, für die die Brille genau passt, aushändigt. Da kommt man mit 100 Brillen nicht weit und so hat Irmgard schon mal 3.500 Brillen im Gepäck. Auch für unsere Reise hatte sie einen ordentlichen Vorrat an nagelneuer Sonnen- und Lesebrillen, flachen Etais und sogar eine ganze Menge Brillenketten und Brillenputztüchern organisiert. Ich bin mir sicher, dass sie auch hier mit mehreren tausend Brillen gereist wäre, wenn sie vor Ort das nötige Gerät zum Vermessen der Augen gehabt hätte. So musste eine einfache Sehtest-Tafel ausreichen.

Außerdem hat Irmgard als sie zuletzt mit dem Ärztecamp in Gambia war dort einen Zahnputzworkshop für die Kinder gehalten und bot an, dies auch für unsere Schulkinder in Bwikhasa zu tun. Mit dieser Idee rannte sie bei uns offene Türen ein und ich kommunizierte den Vorschlag sofort nach Uganda. Florence wäre nicht Florence, wenn sie nicht sofort gefragt hätte, ob wir diesen Workshop nicht auch auf die Eltern und die Jugendgruppe ausweiten könnten. Wir sprachen uns hier kurz ab und stimmten zu. Um die Kosten so gering wie möglich zu halten, wollten wir versuchen, so viel wie möglich gespendet zu bekommen. Von vorne herein war klar, dass wir auf Einwegbecher verzichten wollten, sondern lieber etwas festere Becher organisieren, bzw. diese notfalls vor Ort kaufen würden, die die Familien dann mit nach Hause nehmen könnten. Auch die Zahnpasta wollten wir wegen des Gewichts in Uganda kaufen. Irmgard hatte bereits ein sehr schönes Plakat gefunden, auf dem mit Bildern und wenig Text sehr anschaulich erklärt wurde, wie man richtig Zähne putzt, das nur ins Englische übersetzt werden musste. Sie ließ es für jedes Klassenzimmer schön groß ausdrucken und laminieren, damit es recht lange hält. Außerdem organisierte sie über eine Freundin schon eine ordentliche Anzahl von Bechern und kaufte zusammen mit ihrem mitreisenden Lebensgefährten, unserem Gehaltssponsor Helge, bereits einen Vorrat an Zahnbürsten. Auch das schöne große Gebissmodell für Demonstrationszwecke stellte sie zur Verfügung.

Ich hatte bei der LAGZ (Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit) in Bayern, die in den Schulen und Kindergärten über Mundhygiene aufklärt, um eine Zahnbürsten- und Becherspende angefragt, wurde aber mit dem Hinweis, dass die LAGZ selbst ein auf Spenden angewiesener Verein ist, an eine Dame verwiesen, die ich dann aber wochenlang nicht erreichte. So kommunizierte ich innerhalb der Gruppe der Mitreisenden die Adressen der LAGZ der anderen Bundesländer und war höchst erfreut, dass es unserer „Eventbeauftragten“ Dagmar gelang, innerhalb weniger Stunden über die LAGZ Rheinland-Pfalz eine riesengroße Menge an gespendeten Kinderzahnbürsten zu organisieren. Dagmars Lebensgefährtin, unser lieber Pate Harry, der ebenfalls mitflog, erklärte sich bereit, die Kisten abzuholen und hatte dann Mühe, alles in seinem Auto unterzubringen. Harry hatte sich mal die Arbeit gemacht, alles zusammen zu rechnen. Es waren weit über 1.000 Kinderzahnbürsten für die Altersgruppen 0-3, 3-6 und 6-12 Jahre, die alleine schon eine ganze Reisetasche füllten!

Irgendwann erreichte ich dann doch noch die Dame bei der LAGZ Bayern, die mir freundlicherweise mitteilte, dass ich es doch mal beim Verein für Zahnhygiene versuchen sollte. Sofort rief ich dort an und hatte auch gleich eine sehr freundliche Dame am Apparat, die mir großzügige Unterstützung zusicherte. Ich hatte um 300 Zahnputzbecher gebeten und um eine Anzahl von Zahnfärbetabletten, die wir aber bezahlen sollten. Letztendlich waren in dem Paket, das 2 Wochen später kam, 100 Becher die wir geschenkt bekamen und die Färbetabletten, die auch etwas günstiger als normal waren.

Nun fehlten uns „nur noch“ einige Becher und die Zahnbürsten für Erwachsene. Glücklicherweise hatte ich im Januar noch einen Termin bei meinem Zahnarzt, der sich sofort bereit erklärte, uns 100 Zahnbürsten für die erwachsenen Workshop-Teilnehmer zu spenden.

An dieser Stelle herzlichen Dank an Dagmar und Harry fürs Organisieren und Abholen der vielen vielen Kinderzahnbürsten, an meinen Zahnarzt Dr. Walter Männl und auch an Irmgard, der es gelungen war, vom Ärztecamp International eine Spende über 200 € zu erhalten, von der sie die Plakate, 2 englische Ausgaben von „Karius und Baktus“ die Zahnfärbetabletten und später in Uganda auch einen Teil der Unmengen an Zahncreme bezahlen konnte. Den Rest hat sie selbst draufgelegt.

Dagmar, die viele Jahre die Jugendabteilung des Badminton Sport Verein (BSV) Rülzheim geleitet hat, hatte die prime Idee, dort doch mal nachzufragen, ob der Verein nicht einige Schläger spenden könnte. Ihre Ausbeute war reichlich: sie bekam 15 Schläger, 2 mobile Netze und einen Karton mit Bällen. Im Familien- und Freundeskreis sammelte Dagmar weitere 9 Schläger, so dass am Ende 26 Stück mit nach Uganda flogen. Die Kinder und Jugendlichen würden riesige Freude damit haben. Herzlichen Dank an Dagmar und den BSV Rülzheim!



v.re.n.li.: der 1. Vorsitzende René Damminger, Dagmar und der Kassenwart Jürgen Grobs

Wir hatten im Vorfeld der Reise allen Paten angeboten, Briefe und auch eine Kleinigkeit bis zu einer bestimmten Gewichtsgrenze für ihr Patenkind mitzuschicken und fast alle machten Gebrauch davon. Eine Patin spendete noch 10 Fußbälle und eine Ballpumpe, die Martina mitnehmen „durfte“. Also bekam jeder Mitreisende eine gewisse Anzahl von Patenbriefen „zugeteilt“, die er zusätzlich zu seinen persönlichen Sachen, seiner eigenen Patenpost, seinen selbst organisierten und gespendeten Dingen wie Zahnbürsten, Zahnputzbechern, Holzseisenbahn, Badmintonschlägern, -netzen und -bällen, Fußbällen, Medikamenten, jeder Menge gut erhaltener Kleidung für Kinder und Erwachsene, Büchern für die Schulbibliothek und, und, und unterbringen musste. Jeder hatte 2 x 23 kg plus Bordgepäck. Durch geschicktes Verteilen hat aber alles gut geklappt. Herzlichen Dank an unsere liebe Patin Sabine, die mir ihre 2 x 23 kg überlassen hat und die 12 Tage nur mit dem auskommen musste, was sie in ihrem Bordgepäck unterbringen konnte.

Wir waren alle schon im Reisefieber, als uns wenige Stunden vor unserer Abreise aus Uganda die Nachricht erreichte, dass wohl Termiten während der großen Ferien das Holzgerüst unserer Küche angefressen hatten und diese nun einsturzgefährdet war. Und als ob das nicht schon genug wäre, hatte ein sintflutartiger Regenguss mit heftigem Sturm das Wellblechdach abgerissen und quer über das Gelände geschleudert. Zum Glück wurde niemand verletzt! Nun musste unser ugandisches Team, das so kurz vor Beginn des neuen Schuljahres ohnehin mehr als genug zu tun hatte, auch noch die Reparatur der Küche organisieren, was zudem ein Loch in das Budget reisen würde. Sowas braucht kein Mensch!



Das von Termiten angefressene Gebälk der Küche

Auch der Brunnen, der erst wenige Wochen zuvor defekt war, war erneut nicht leistungsfähig. Bereits beim ersten Mal (da war wohl etwas an der Pumpe gebrochen) beteiligten wir uns an den Reparaturkosten, um selbst Wasser für die Schule zu haben. Nun war die Gemeinde der Meinung, dass wir für die erneute Reparatur alleine aufkommen müssten, weil sie zum einen kein Geld habe und wir zum anderen der Hauptnutzer wären. Florence verhandelte mit der Gemeinde und holte sich gleichzeitig Rat bei einem Fachmann. Sie erklärte der Gemeinde in Absprache mit uns, dass wir für die Kosten aufkommen würden, dann aber eine Lösung hätten, die dafür sorgt, dass niemand mehr die Wasserversorgung beschädigen kann. Die Gemeinde stimmte zu und nun wurden Rohre vom Brunnen zu einer nahen Pumpstation verlegt, für die Florence einen Generator organisiert hatte. Damit dieser nicht gestohlen werden kann, ließ sie ihn einhausen und ein abschließbares Gitter anbringen. KYODA leistete erneut ganze Arbeit und grub vom Pumpenhaus ziemlich weit unten bis zur oberen Grenze unseres Grundstücks die Rinne, in der dann das Wasserrohr verlegt wurde. Nun wurde das Wasser von unten direkt nach oben zur Schule gepumpt, wo es einen Auslass auf dem Schulgelände für uns und einen außerhalb für die Gemeinde gibt. So muss niemand mehr bis nach unten zur Quelle laufen, um Wasser zu holen, wenn er dies nicht ausdrücklich möchte.

Um den Wasserbedarf für die Gemeinde und die Schule zu decken, muss die Pumpe nur relativ kurz laufen. Um immer ausreichend Wasser vorrätig zu haben, wird dieses in einen der vorhandenen 10.000 Liter fassenden Wassertanks gepumpt. Das Problem ist, dass der Druck nicht mehr ausreicht, wenn der Wasserstand die untere Hälfte des Tanks erreicht hat. Wir werden daher eine Konstruktion bauen lassen, auf

die der Tank dann gestellt wird. Diese „Overheadtanks“ sieht man überall in Afrika und das Gefälle sorgt dann für ausreichenden Wasserdruck, um alle tiefer liegenden Gebäude mit Wasser zu versorgen. Die Pumpe schafft es ohne Probleme, den ganzen Tank innerhalb von vier Stunden zu füllen und das Wasser bleibt im Tank mehrere Tag frisch. Sobald wir ausreichend Mittel dafür haben (die Konstruktion und der Einbau kosten etwa 2.400,00 €) nehmen wir das in Angriff.



Die neue Wasserpumpe



Dagmar und Sabine inspizieren das Pumpenhaus

Am Donnerstag, dem 2. Februar war es dann so weit. 4 Teilnehmer (Irmgard und Helge, Sabine und ich) starteten in München und 4 weitere (Dagmar und Harry, Martina und Thomas) in Frankfurt. Wir trafen uns in Brüssel und flogen von dort aus gemeinsam weiter nach Entebbe. Die Abholung durch unsere beiden Fahrer von Safari Uganda, die uns Mara empfohlen hatte, klappte prima und auch das gesamte angekommene Gepäck konnte ohne Probleme verstaut werden. Leider kam eine meiner Taschen nicht an. Zum Glück war es nicht die, in der die Zahnbürsten und Zahnputzbecher und die vielen, vielen Patenbriefe waren! Noch am gleichen Abend ging es weiter nach Jinja, wo wir uns gleich am nächsten Morgen erst mal mit Florence trafen, die auf dem Weg nach Mbale war. So konnten wir bei einem gemeinsamen Frühstück im wunderschönen „Kingfisher Safaris Resort“, das direkt am Victoriasee liegt, in Ruhe noch letzte Dinge besprechen und ihr das Geld u.a. für die Küchenreparatur aushändigen, für die nun noch genau 2 Tage Zeit blieben, bevor die Schule wieder beginnt. Wir hatten während dieser beiden Tage noch einen Einkaufstag in Jinja, wo wir Dinge eingekauft haben, die sich hier mit Gewinn für das Projekt verkaufen lassen. Der 2. Tag war Freizeitprogramm und wir genossen das wunderbare Umfeld. Erst in der Nacht von Samstag auf Sonntag kam auch unsere liebe Patin Christine noch an und gemeinsam ging es am Sonntag nach dem Frühstück weiter nach Mbale.



Das Kingfisher Safaris Resort in Jinja – für mich ein Stück vom Paradies



Abenddämmerung Im Kingfisher mit Blick auf den Victoriasee

Es war für die Jahreszeit ungewöhnlich heiß, was wir vor allem von Mbale, so nicht gewohnt waren und bereits auf der Hinfahrt konnten wir überall die Spuren sehen, die die lange Trockenzeit hinterlassen hatte. Es hatte bereits seit August nicht mehr geregnet und wenn einmal Regen kam, dann kam er kurz und sintflutartig mit Gewittern und hinterließ mehr Schaden als Segen.

Trotzdem freuten wir uns, dass uns nur noch wenige Stunden davon trennten, unsere lieben Kinder wieder zu sehen, bzw. endlich persönlich kennen zu lernen.

Wir bezogen unsere Zimmer im ebenfalls sehr schönen „Dream Palace Hotel“ und machten uns frisch für das erste Treffen mit dem Team, bei dem wir nicht nur unsere

Teammitglieder Florence (1. Vorsitzende), Jane (Schatzmeisterin), Beth (2. Vorsitzende), Faith (Schriftführerin), Prossy (Country Director) und Julius (Program Manager), sondern auch die Lehrerinnen Christine, Jackline, Betty und Hilda wiedersehen, bzw. kennenlernen sollten. Auch die beiden neuen Lehrkräfte Bridget und Job sollten wir alle bei diesem Welcome Dinner im Mount Elgon Hotel endlich zum ersten Mal sehen.



Das Dream Palace Hotel in Mbale



Die große Fächerpalme im Garten des Hotels



Das ugandische Team, v.li.n.re.: Betty, Job, Jackline, Florence, Beth, Jane, Bridget, Prossy, Christine, Hilda und Julius jeweils mit dem Geschenk, das die Paten ihnen mitgebracht haben.

Nach diesem schönen Abend fielen wir alle müde, aber voller Vorfreude in unsere Betten und wünschten, dass es schon morgen wäre. ☺

Der nächste Tag war Montag, der 6.2., an dem der erste Term des Schuljahres 2017 begann. Wir waren alle lange vor der Abholzeit fertig und freuten uns, als wir pünktlich am Hotel abgeholt und zur Schule gebracht wurden. Bereits beim Einfahren auf das Grundstück sahen wir die Frauen, die von unserer frühen Ankunft etwas überrascht waren. Sie probten noch ihr Lied, mit dem sie uns auf das Gelände geleiten wollten. Aber sie waren nicht enttäuscht, sondern freuten sich sehr, uns zu sehen. Und dann kamen sie: unsere Kinder kamen singend und tanzend in Begleitung der Lehrerinnen auf uns zu und ich war nicht die einzige, die Tränen in den Augen hatte.



Was für eine Begrüßung: singend und tanzend kommen die Kinder mit den Lehrern auf uns zu. ☺

Hier übergebe ich das Wort erst einmal an unsere mitgereisten Paten:

Dagmar hat einen sehr schönen bebilderten Reisebericht geschrieben, den Mara auf unsere Webseite gestellt hat, vielen Dank!

http://www.kwa-moyo.de/mediapool/134/1341894/data/Reisebericht_02-2017_mit_Fotos_2_.pdf

Auch Thomas hat seine Eindrücke in einem wunderbaren, emotionalen Bericht zusammengefasst, auch dafür herzlichen Dank!

<http://buch-aktion.eu/ugandareise-vom-02-02-13-02-2017/>

Und vielen Dank auch an Harry, der extra diesen Film zusammengeschnitten hat!

<https://www.youtube.com/watch?v=l1UuchCAY4E&feature=youtu.be>

Ich danke allen Mitreisenden für eine wunderschöne, harmonische erste Patenreise, die ich nie vergessen werde und freue mich bereits auf die nächste!



Gruppenbild mit neuem Shirt: Thomas, Christine, Harry, Dagmar, Irmgard, Helge, Sabine, Jane, leider fehlt hier Martina, die dieses schöne Bild gemacht hat.

Wie jedes Jahr wurden die Kinder kurz nach Beginn des Schuljahres durch das Team der Rehema-Klinik von Dr. Sydney Nsubuga untersucht und bei Bedarf auch gleich behandelt. Einige Kinder litten unter Darmparasiten und viele vor allem der „neuen“ Kinder hatten Hauterkrankungen, die zum Teil durch mangelnde Hygiene verursacht und durch schlechte und unzureichende Ernährung begünstigt werden. Diese Erfahrung haben wir nun schon öfter gemacht. Sie wiederholt sich immer, wenn neue Kinder aufgenommen werden und relativiert sich in dem Maße, wie die Eltern durch unser Team über den Zusammenhang von Hygiene und Gesundheit informiert werden. Auch die regelmäßige und ausgewogene Ernährung der Kinder an der Schule trägt dazu bei, dass es ihnen schnell besser geht und manchmal hat man das Gefühl, dass man ihnen beim Wachsen zusehen kann.

Die Kinder erhielten ein Entwurmungsmittel und entsprechende Hautsalben, die sie regelmäßig auftragen müssen.



Dr. Nsubuga, rechts, führt über die Behandlung genau Buch



Der Nächste, bitte!

Etwas, das uns während der Patenreise alle (wieder) sehr bewegt hat, war die schreckliche Armut, in der viele Familien leben, die durch die lange Dürre und die damit verbundenen Ernteaussfälle nun auch noch verschärft wurde. Die meisten Familien sind Kleinbauern, die kein eigenes Einkommen haben, sondern nur von dem leben, was ihre Felder hervorbringen. Da der so lang ersehnte Regen erst vor kurzem einsetzte, haben wir Anfang März nochmals Geld geschickt, damit die Lebensmittelvorräte für die Bedürftigen an der Schule aufgefüllt werden konnten. Wir

Seite 25

hofften, dass sich die Situation bald zum Guten wenden würde und die Familien bald wieder von ihren Ernteerträgen leben könnten. Doch diese Hoffnung sollte bald einen Dämpfer bekommen.



Lebensmittel für die bedürftigen Familien

Wenige Tage später gab es in Bwikhasa und den umliegenden Dörfern wieder ein heftiges Unwetter, das nicht nur das Haus zweier Patenkinder abdeckte und beschädigte, sondern auch viele andere Häuser in der Gemeinde beschädigte. Durch die enorme Stärke von Wind und Regen wurden auch die Felder vieler Familien zerstört. Das bedeutet weitere Ernteauffälle und eine Verschärfung der ohnehin schon schlechten Ernährungssituation. Es ist so schrecklich, dass der Klimawandel die am meisten trifft, die ihn am wenigsten verursachen. ☹



Herzlichen Dank an die beiden Paten der Kinder, die sofort halfen, damit die Familie, die zunächst bei Nachbarn untergekommen war, bereits nach wenigen Tagen wieder in ihr Zuhause zurück konnte.

Am 18. März fand im Bürgerhaus in Steinweiler erst die alljährliche Mitgliederversammlung statt, an die das Treffen der Paten und Sponsoren nahtlos anschloss. Ich freute mich, viele bekannte Gesichter wieder zu sehen, aber auch einige unserer neuen Paten kennenlernen zu dürfen. Mara gab einen Rückblick auf das Jahr 2016, legte den Finanzbericht vor und gab auch einen kurzen Ausblick auf das, was für das laufende Jahr geplant ist. Dazu gehört, dass wir zwei weitere Klassenzimmer bauen werden. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen und noch vor Ostern konnte das Fundament fertiggestellt werden. Derzeit werden die Wände hochgezogen und wir sind dem Zeitplan sogar zwei Wochen voraus. Da der Bau während des laufenden Schulbetriebes stattfindet, mussten dieses Mal besondere Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, damit sich keines der Kinder verletzt. Wie gut die Baufirma das umgesetzt hat, ist auf dem Bild unten zu sehen.



Im Anschluss an Maras Berichte gab Harry einen Rückblick auf die Patenreise, den er mit einem wunderschönen selbst produzierten Power Point Vortrag unterlegte. Auch die, die in Uganda nicht dabei waren, konnten die Stimmung quasi fühlen. Die Freude der Kinder und der Familien ist einfach ansteckend. Besonders gefreut haben wir uns alle, dass von dem Geld, das die Paten für die Geburtstagsfeier der Kinder und für die Weihnachtspakete gespendet hatten, genug übrig geblieben war, um ein Karussell anzuschaffen, auf dem 12 Kinder gleichzeitig mitfahren können. . Herzlichen Dank an alle Paten, die zu dieser großen Freude beigetragen haben!



Die Kinder haben eine Riesenfreude mit dem neuen Karussell



Sie stehen brav an, bis sie an der Reihe sind

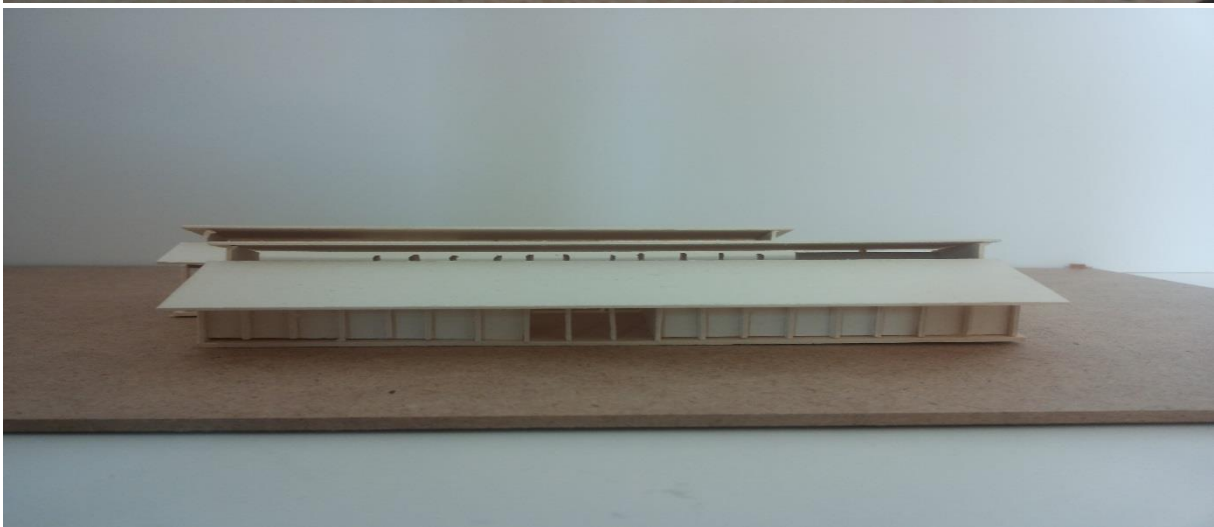
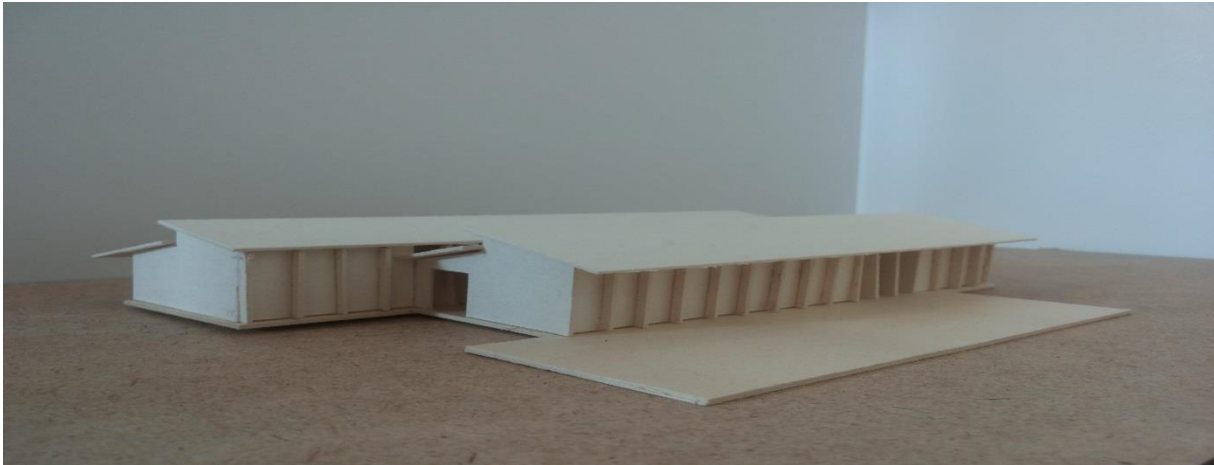
Wir werden diese bewährte Praxis beibehalten und den Geburtstag aller Kinder weiterhin am 16. Juni, dem „Tag des afrikanischen Kindes“ feiern und hoffen, bald eine Rutsche, mehr Schaukeln oder eine Wippe anschaffen zu können.

An den Bericht von Harry schloss sich ein kurzer Vortrag von Thomas an. Ihn hatte die Not der Familien einfach nicht mehr losgelassen und er möchte gerne mehr tun, als sein Patenkind zu besuchen und er hat sich bereits viele Gedanken dazu gemacht, wie er zusammen mit anderen motivierten Paten / Helfern vor Ort in ehrenamtlicher Arbeit etwas bewegen kann. Er stellte seine Projektidee vor: er möchte gerne beim Auf- und Ausbau grundlegender Infrastruktur mitwirken. Dazu sollen in Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort und unter Einbeziehung der Jugendlichen bedarfsorientiert, situationsangepasst und partnerschaftlich Projekte angestoßen werden, die sich an den Zielen und Bedürfnissen der Menschen vor Ort orientieren. Dies kann zum Beispiel der Aufbau eines komplexen Bewässerungssystems für den Gemeinschaftsgarten, die Installation einer LED-Beleuchtung oder der Aufbau einer elektronischen Kommunikationsstruktur (z.B. WLAN-Hotspot) auf dem Kwa Moyo Gelände sein. Wer sich vorstellen kann, mit Thomas und anderen in der Gruppe auf eigene Kosten für ca. 2 Wochen nach Uganda zu reisen, um dort selbst mit anzupacken (evtl. ist dies auch im Anschluss an eine Patenreise möglich), kann sich gerne bei uns melden. Wir stellen dann den Kontakt zu Thomas her.

Der letzte Programmpunkt des Jahrestreffens war der Vortrag von Marie-Luise Fette Michael Haberkorn und Diana Sterzenbach vom Architekturbüros a3 Architekten aus Karlsruhe. Marie-Luise hat im Rahmen ihrer Masterarbeit in Architektur einen Plan für ein Gesundheitszentrum erarbeitet, den sie zusammen mit den oben genannten Kollegen in naher Zukunft für Kwa Moyo umsetzen möchte. Dazu wird Marie Luise sogar selbst mit in die Mittelakquise einsteigen. Das Kwa Moyo Health Center soll später auf dem neu zugekauften Stück Land errichtet werden. Die Architekten von a3 haben bereits Projekte in Afrika umgesetzt und verfügen daher über ein entsprechend großes Hintergrundwissen. Dies spiegelt sich im hervorragenden Plan für das Health Center wieder. So wurden nicht nur Kalkulationen über die Kosten für den Bau angestellt, sondern auch erste Hochrechnungen für den laufenden Betrieb, wofür zunächst der Personal- und Materialbedarf ermittelt wurde. Hier gilt es, die Regierung mit ins Boot zu holen und lokale Partner zu finden, die bei der Ausbildung der benötigten Fachkräfte mithelfen, bzw. zunächst Personal stellen. Das Kwa Moyo Health Center wird später einmal viele Jobmöglichkeiten bieten, aber das ist noch Zukunftsmusik. Inzwischen kommuniziert Marie Luise direkt mit unserem ugandischen Bauleiter Vernon Masika, der auch total begeistert von Marie Luisens Entwurf ist. Wir hoffen sehr, dass wir dieses tolle und so dringend benötigte Projekt in absehbarer Zeit beginnen können. Bis dahin heißt es schon mal „Klinken putzen“ und auf Mittelsuche gehen.

Unten ist zu sehen, wie der erste Bau, in dem eine Kranken- und eine Entbindungsstation untergebracht sein sollen, aussehen wird.

Darunter einige weitere Informationen, die Marie Luise in einem ansprechenden Flyer zusammengefasst hat.



**KWA MOYO
HEALTH
CENTER
UGANDA**

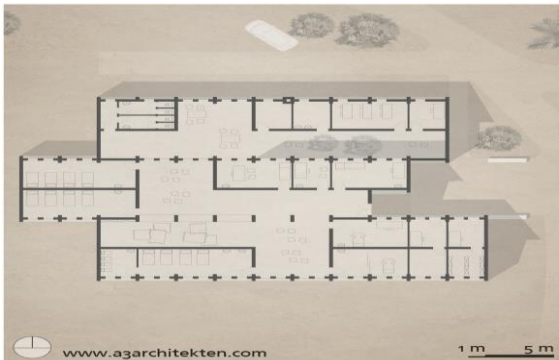


WWW.KWA-MOYO.DE
INFO@KWA-MOYO.DE
06349 - 990 542

[SPENDEN]

KWA MOYO E.V.
VR BANK SÜDPFALZ
DE29 5486 2500 0102 9731 38
GENODE61SUW

 **kwa moyo**
für Kinder in Uganda e.V.
HASELSCHMIEDGASSE 19 74872 STEINWEILER



ZIEL

Der Zugang zur Gesundheitsversorgung in einer der ärmsten Regionen der Welt wird sichergestellt durch den Bau des Gesundheitszentrums. Elementare Bausteine im KMHC sind neben der Grundversorgung auch Vorsorge, Aufklärung und Ausbildung.

KMHC
KWA MOYO HEALTH CENTER
BWIKHASA / UGANDA
08/2016-08/2018
PHASE I 94.000 €
PHASE II 27.000 €

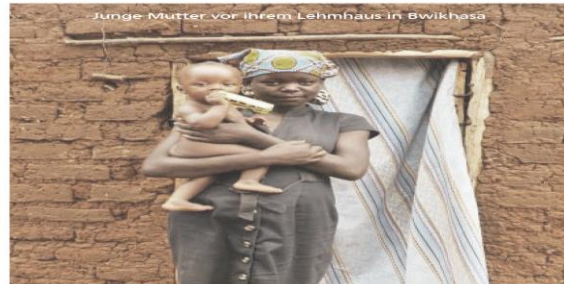
WEG

Gemeinsam mit den Einheimischen entsteht schrittweise das Krankenhaus mit Geburtsstation und Ausbildungstrakt. Wir bauen mit den Menschen für die Menschen, für ein Recht auf Gesundheit, mit ihrer Unterstützung!

7000
MENSCHEN AUS 6 DÖRFERN
OHNE
MEDIZINISCHE VERSORGUNG

6-10
KINDER PRO FRAU

5:100
GEBURTEN TÖDLICH



WIR HELFEN in Phase I eine Ambulanz mit Geburtsstation zu errichten, in Phase II einen Ausbildungstrakt. Durch die örtliche Bauweise mit Lehmziegeln wird es den Einheimischen ermöglicht sich mit der Station zu identifizieren. Dabei machen das gemeinsame Bauen mit der lokalen Bevölkerung und die Ausbildung im Krankenhaus das Projekt nachhaltig.

KWA MOYO Hilfe mit Herz e.V. wurde 2013 in Deutschland und Uganda gegründet, zur Unterstützung von Waisen und bedürftigen Kindern in Bwikhasa, Uganda. Ein erster Baustein, das bereits teilweise realisierte Kinderdorf mit Bildungszentrum, trägt maßgeblich zur positiven Veränderung in einer der ärmsten Regionen Ostafrikas bei.

Im März wurde der Trakt, in dem sich das Büro der Schulleiterin/Lehrerzimmer und die Bibliothek befinden, mit Solarstrom elektrifiziert. Nun kann die Schulleiterin Christine den Laptop, den Irmgard ihr im Februar als Spende ihrer Tochter mitgebracht hatte, um ihr die viele Verwaltungsarbeit zu vereinfachen, direkt in ihrem Büro betreiben, bzw. laden. Natürlich wurde auch gleich Licht in dem Raum installiert, so dass nun auch bei Dunkelheit gelesen werden kann.



Die Lampe wird angebracht

Am letzten Schultag vor Ostern erhielten die Kinder zur Feier des Tages neben einem Festmahl auch jeweils einen Saft und einen kleinen Kuchen.



Osteressen

Saft und Kuchen für alle

Damit auch die Geschwisterkinder an Ostern etwas zum Essen haben, erhielten die bedürftigsten Familien (überwiegend alleinerziehende Elternteile) ein spezielles Lebensmittelpaket, das große Freude auslöste.



Als wir vor zwei Monaten mit den Paten bei etlichen Familien zu Hause waren, konnten wir nicht nur sehen, dass viele Häuser in keinem guten Zustand waren. Wir mussten leider feststellen, dass noch immer viele Familien keine Latrine haben, was eine hygienische Katastrophe ist. Wir besprachen uns gemeinsam mit Julius und kamen zu dem Ergebnis, dass es wohl eines „Anstoßes von unserer Seite“ bedarf, wenn wir hier einen schnelleren Fortschritt erreichen wollen. Es ist ja nicht so, dass die Familien nicht gerne eigene Latrinen hätten, doch viele haben einfach nicht die Möglichkeit, welche zu bauen. Das hat zumeist finanzielle Gründe, aber viele alleinstehende Mütter könnten dies auch körperlich gar nicht leisten. So überlegten wir uns, dass dies doch eine gute Möglichkeit ist, den vielen arbeitslosen Jugendlichen eine vernünftige Beschäftigung zu verschaffen, mit der sie erneut etwas für die Allgemeinheit leisten und sich zudem ein bisschen Geld verdienen können. So schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe und allen ist geholfen. ☺

In der Vergangenheit haben wir diese Art von Einzelfallhilfe nicht befürwortet, aber die diesbezüglichen Hilfsangebote einiger Paten können und wollen wir nun im Interesse der Familien nicht mehr ablehnen. Wir haben darum gebeten, dass uns mitgeteilt wird, wie viel der Bau einer Latrine voraussichtlich kosten wird und erwarten die Antwort in wenigen Tagen. Wer die Familie seines Patenkindes gerne beim Bau einer Latrine unterstützen möchte und dies nicht bereits signalisiert hatte, kann das gerne jetzt tun. Sobald wir Näheres wissen, geben wir die Informationen gerne weiter.

KYODA ist, wie wir uns überzeugen konnten, sehr gut organisiert. Sie haben sich eine eigene „Verwaltung“ gegeben, die die folgenden Positionen umfasst: einen Vorsitzenden (Henry Mabonga), eine 2. Vorsitzende (Mary Khakuma), eine „Deputy Finance“, eine Art Schatzmeisterin (Sharon Muyama), eine Schriftführerin (Rita Khabuya), einen „Sprecher“, der für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist (Alfred Wakyikye), eine Person für das Sozialwesen (Ronnie Mukhwana) und einen Sportverantwortlichen (Morris Mabala). Es gibt unterschiedliche Gruppen, in denen jeder seine Fähigkeiten einbringen, bzw. seine Interessen verfolgen kann. So gibt es z.B. die Gruppe „Hair cutting“, die sich mit Haare schneiden und Haarpflege (dazu gehören auch Flechtfrisuren und sog. „weavings“, das Annähen von Kunsthaar auf dem im Kreis am Kopf entlang geflochtenen Eigenhaar) befasst, sowie eine für Kunsthandwerk, die gerade lernt, wie man z.B. Körbe flicht, Papierketten und andere Artikel, die wir abkaufen und hier in Deutschland weiter verkaufen können, produziert. Es gibt eine Gruppe für „Agriculture“ also Landwirtschaft und auch eine für Kunst, genannt „Drama“ (Schauspiel, Musik, und Tanz). Jede Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, mittel- bis langfristig eigene Projekte zu entwickeln, um sich weiter zu bilden und damit später auch Geld zu verdienen. Dabei werden die jungen Leute von einigen Eltern aus der Gemeinde unterstützt und von Julius angeleitet. Auch wir unterstützen diese gute Eigeninitiative und haben KYODA, damit sie anfangen können, eine Anschubfinanzierung von 800.000 UgSh (knapp 230 €) gegeben.



Einige Mitglieder von KYODA informieren die Besucher aus Deutschland über ihre Pläne u. Wünsche

Erst vor wenigen Tagen fand erneut eine Besprechung von KYODA mit dem ugandischen Team statt, bei dem Jane und Florence den Jugendlichen eine Kleiderspende überreichen konnten, die eine Pate, der nach Uganda gereist war, extra für diese mitgenommen hatte und unserem Team zukommen ließ. Herzlichen Dank an den Paten!

In diesem Zusammenhang bitten wir darum, dass Paten, die alleine in die Projektregion reisen, weder die Schule noch die Familien alleine oder ohne vorherige Ankündigung bei unserem Team einfach besuchen. Dies dient einerseits dem Schutz der Privatsphäre der Familien und soll auch gewährleisten, dass der normale Schulalltag nicht gestört wird, vielen Dank!



Meeting von KYODA mit dem Team



Freude über die gespendete Kleidung

Der erste Term des Schuljahres 2017 neigt sich dem Ende zu und gleich nach Ostern begannen die Lernzielüberprüfungen in allen Klassen.



Prüfungen zum Ende des Terms

Um dem „Thematic Curriculum“, dem vom Staat Uganda für Vor- und Grundschulen vorgegebenen Lehrplan jederzeit gerecht zu werden, müssen Lehrer regelmäßige Fortbildungen erhalten. Deshalb fand letzte Woche an unserer Schule die erste Lehrerfortbildung statt. Somit sind alle LehrerInnen auf dem gleichen, aktuellen Stand.



LehrerInnen als Schüler



Aufmerksame ZuhörerInnen



Sehr vieles musste erklärt und gemeinsam erarbeitet werden...

Die Bauarbeiten an den beiden neuen Räumen schreiten zügig voran. Gestern erreichten uns schon wieder Fotos, die den enormen Baufortschritt zeigen.



Bauleiter Vernon Masika und sein Team liegen immer noch 2 Wochen vor dem Zeitplan! 😊

Nun noch einige Eindrücke von der Patenreise, bei der jeder sich auf seine Weise mit einbrachte:



Dagmar beim Badminton-„Unterricht“

Danach ging es schon ganz gut alleine



Alle Kinder – Kwa Moyo Schüler oder nicht – spielten mit großer Freude mit der mitgebrachten Brio-Eisenbahn



Harry und Thomas stellen mit Swaibu und Yoweri die Hängematte auf, was auf dem trockenen, harten Boden gar nicht so leicht war

Immer schön der Reihe nach.... Die Kinder hatten ihre helle Freude



Irmgard und Helge beim Sehtest und Anpassen der Lesebrillen. Los ging es mit Schulleiterin Christine



Passt! Große Freude!
weitere Menschen folgten.

Es folgten Jane

und Florence, denen viele, viele

Wegen des großen Andrangs – die Leute standen, trotz Sitzgelegenheiten, bis draußen – griff Dr. Sydney Nsubuga mit ein und unterstützte Irmgard bei den Sehtests. So konnten am ersten Tag mehr als 70 Personen mit Lesebrillen ausgestattet werden. Für viele Menschen bedeutete dies nicht nur wieder lesen, sondern auch wieder nähen und andere Arbeiten, bei denen gute Sicht wichtig ist, wieder verrichten zu können. Zudem wurden viele, viele Sonnenbrillen, die auch vor dem allgegenwärtigen Staub schützen, ausgegeben.



Andere hatten Glück und bekamen von Christine vorgelesen und durften später auch zusammen mit ihr malen



Ein neuer Ball zum Finalspiel des Fußballturniers. Leider wurden „wir“ nur 2. Aber die andere Mannschaft bestand auch zur Hälfte aus KYODA-Mitgliedern. ☺



Irmgard kaufte jede Menge Zahncreme



Zahnputzworkshop – erst mit den Kleinen.....und es macht allen sichtlich Spaß!



Bei der nächsten Gruppe wurden auch Martina, Zahnfärbetabletten machten die „Monster im Mund“ Sabine und die LehrerInnen mit „eingespannt“. (Beläge) sichtbar. Was für ein Spaß ☺



Auch die Jugendlichen und 2 Gruppen von Erwachsenen wurden „bedient“. Jeder erhielt eine Zahnbürste, einen Becher und Zahncreme zum Mitnehmen. Irmgard und Helge waren da schon wieder beim Sehtest, denn es waren nochmals 30 Personen erschienen, die auch mit Brillen versorgt wurden.



Thomas und sein Fanclub ☺



KYODA: Gesang und Tanz



Kunsth Handwerk



Drama: ein Stück über HIV / Aids



Gruppenbild mit den Gemeindeoffiziellen (Irmgard und Helge sind leider nicht mit drauf, denn sie waren immer noch bei der Brillenausgabe).

Puh, dieser Newsletter ist lang geworden und ich hoffe, dass ich nichts Wichtiges vergessen habe. Falls doch, werde ich es im nächsten Update nachliefern. Falls es Fragen oder Anregungen gibt, bitte einfach melden, vielen Dank!

Vielen Dank für die anhaltende Unterstützung, ohne die wir gar nichts tun könnten. Nur gemeinsam sind wir stark!

Herzliche Grüße, auch im Namen des Teams,

Christine Camara